

*Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte Daten im Internet über <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar unter untenstehender ISBN.*

*Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags
unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.*

*Die Handlung und alle handelnden Personen sind frei erfunden.
Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder realen Personen
wären rein zufällig*

*Produktsicherheit gemäß General Product Safety Regulation:
Dieses Produkt entspricht den Anforderungen der Verordnung
(EU) 2023/988 über die allgemeine Produktsicherheit.*

*Bei Fragen oder Hinweisen zu Produktsicherheitsaspekten
kontaktieren Sie uns bitte über die Kontaktdaten.*

*Erste Auflage © axel dielmann – verlag KG, 2026
Donnersbergstraße 36, D – 60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 9435 9000*

E-Mail: neugier@dielmann-verlag.de

Verlagsinformationen im Internet www.dielmann-verlag.de

Kontakt GPSR: Axel Dielmann,

E-Mail: licences@dielmann-verlag.de

Satz: Dagmar Mangold, Bad Soden

© Cover-Abbildungen: iStock/imaginima,

© Collage: Verlag

Autoren-Foto Seite 103: Ute Döring, Darmstadt

ISBN 978 3 86638 075 2

Kurt Drawert

NACH OSTEN

ANS ENDE DER WELT.

&

AMERIKA. METAPHERN.

dielmann

Der Mythos vom Tellerwäscher

Americas Tellerwäscherkarrieren sind die vielleicht größte Legende. Ihr Phantasma entspringt der calvinistischen Lehre von der Doppelten Prädestination. Erstens, in Gott ist das Schicksal der Kreatur schon beschlossen, noch ehe es sich vollzogen hat; und zweitens: die Kreatur kann Zeichen empfangen, die ihr Auskünfte geben, ob sie zur Hölle verdammt oder ins Reich Gottes geführt wird. Einfluss auf diese Zeichen hat sie allerdings nicht, nur ihre Deutung bleibt offen. Für eine Auslegung im positiven Sinn sind Verzicht und Rechtschaffenheit die primären Signale. Die Kreatur produziert also selbst, was sie dann zu lesen / zu erkennen bekommt; es gleicht der Voraussage auf etwas, das schon passiert ist (und nur noch nicht abgebildet wurde). Im Grunde sehr ähnlich der Technik dubioser Hütchenspieler, auf die ich das erste Mal, als ich sie spielen und wetten sah, tatsächlich hereinfiel: Die größere Bewegung verdeckt die kleinere, man schaut in die immer falsche Richtung und bemerkt den schnellen Transfer der Kugel von dem einen zum anderen Becher nicht. Es gibt keine direkte Verbindung vom Abwaschbecken in der Küche eines Nobelhotels zur Lobby der Millionäre – das ist der Trick des Taschenspielers, der die Sphäre sozialer Vermittlungen komplett unterschlägt. Natürlich kann man sich *hocharbeiten*, wenn man fleißig mit jedem Cent spart und die Gesetze bis zum letzten Komma im Index befolgt; aber es gibt immer eine natürliche Schwerkraft, die den Körper zurückzieht, ihn festhält und auf eine Stelle im Raum reduziert. Die kulturelle Habituation – Herkunft, Sitte, Bildung, in den Staaten die Rasse und so weiter – ist eine so feste Zeichenzuschreibung, eine Anrufung an das Subjekt, die der große Andere vornimmt, dass, um ihr zu entkommen, nur heißen kann, die Kastration zu verweigern – und das wäre dann der psychotische Zustand. Nicht sagen will ich damit, dass es keine Beweglichkeit der Subjekte gibt, dass sie – wie im Bild

Calvins – (absolut) prädispositioniert nur ihre biologische Zeit absitzen und vielleicht noch im Kaffeesatz ihre Existenzwahrheit suchen; dazu bin ich zu sehr von Sarte geprägt und dessen phänomenologischer Ontologie, nach der jeder frei ist, eine Wahl zu treffen, und sei es die einer Selbstausslöschung. Nur eben der Handlungsrahmen, der Zirkel des Vollzugs, ist kein Durchgangszimmer in die Chefetage. Das ist Märchen, Mythos, Traumlegende. Selbst, wenn es das hier und da tatsächlich gab – im Lotto gibt es ja auch Gewinner –, so *repräsentieren sie nichts*, und gleich gar nicht das materialistische Wunder. Aber etwas im Inneren der Amerikaner (und das ist ihr Exportartikel Nummer eins) hält daran fest, dass er alles, selbst das Unerreichbare, erreichen kann. Der Absturz ist dann (natürlich) selbst verschuldet. Größer, schneller, höher, weiter, das ist die hypertrophe Formel eines Anspruchs auf alles und die Rückseite dessen, Freiheit nicht als einen Zustand, sondern als Bewegung zu erleben, als Raum, Zeit und Materie.